

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. Johannes Scotus Erigena.

Die mittelalterliche Kirche bildet ein Stufenreich der Hierarchie, das aus der jüdischen hervorgeht, zur kirchlichen (ekkleziastischen) emporsteigt und sich in der himmlischen, die durch die Ordnungen der Engel bis zum Throne Gottes reicht, vollendet. Diese Ordnungen, welche sich in Triaden abtufen, erscheinen als göttliche Emanationen, gleich den neuplatonischen Anschauungen, welche Plotin auf die heidnische Götterwelt angewendet und Proklus methodisch eingerichtet hatte. Jetzt wird Proklus gleichsam christianisirt, die neuplatonische Emanationslehre wird auf das Christenthum, die Kirche, die Hierarchie übertragen, welche der mittelalterlichen, germanischen Welt als das eigentliche Mittelglied zwischen der Welt und Gott gilt. So entstehen im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, wahrscheinlich in Athen, Schriften über die mystische Theologie und die himmlische Hierarchie, welche dem Dionysius Areopagita zugeschrieben werden, den nach der Apostelgeschichte Paulus in Athen bekehrt und welcher selbst nach der Legende die Gemeinde von Paris gestiftet haben soll (Saint-Denis). Der oströmische Kaiser Michael Balbus hat diese Schriften Ludwig dem Frommen, dem Sohne Karls des Großen, geschenkt (824), und Johannes Scotus Erigena aus Schottland oder Irland hat dieselben in das Lateinische übersetzt. Seine Blüthe fällt etwa in das Jahr 860, wo er, von Karl dem Kahlen, dem Enkel Karls des Großen, berufen, an der Hofschule in Paris lehrte. Sein Hauptwerk hieß «De divisione naturae». Er war des Griechischen nicht unkundig und in seiner Denkart neuplatonisch und monistisch gesinnt, weshalb er in den Fragen der Trinität, der Prädestination und der Abendmahlslehre (Transsubstantiation), welche das neunte Jahrhundert bewegten, den Grundsätzen der römischen Kirche zuwiderlief und von Bischöfen, Synoden und dem Papste selbst verdammt wurde.¹

3. Die Richtungen der Scholastik.

Hegel hat den historischen Entwicklungsgang der Scholastik und den Zusammenhang ihrer Richtungen mit ihren Zeitaltern nicht erkannt und darum die letzteren ohne Rücksicht auf ihre Zeitfolge nur zu gruppiren und zu exemplificiren gesucht. Er unterscheidet sechs solcher Gruppen.

¹ Ebendas. S. 142—144.